

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nächst nicht ein. Schließlich erfolgte die Veröffentlichung am 3. Februar 1888 unter Vorausschickung eines kurzen, die Veröffentlichung begründenden Schriftsatzes, der auf die rein defensive Grundabsicht des Vertrages hinwies. Bismarck war für die Veröffentlichung lebhaft eingetreten, da er glaubte, die Überzeugung von der defensiven Notwendigkeit eines etwa kommenden Krieges werde in der Bevölkerung Österreich-Ungarns leichter Eingang finden, wenn sie den Bündnistext kenne<sup>1</sup>.

### Die Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen bis 1887

Schon vor dem Berliner Kongreß war Bismarck für eine Ermutigung der englischen Absichten auf Ägypten eingetreten, um so einen Ausgleich zwischen Rußland und England zu fördern<sup>2</sup>. Damals vermochten sich die leitenden Männer der englischen Politik in der ägyptischen Frage noch nicht zu einem Entschlusse durchzuringen. Auf dem Berliner Kongresse hatte sodann Bismarck im Interesse des Weltfriedens dauernd zwischen Rußland und England vermittelt. Die anhaltende Unsicherheit Bismarcks über die wahre Stellung Rußlands zu Deutschland führte ihn bereits im Herbste 1879 zu Sondierungen in England. Damals schien England zur politischen Unterstützung Deutschlands gegen Rußland bereit<sup>3</sup>. Bismarcks Erwartungen wurden aber nicht in vollem Maße erfüllt, da die englischen Staatsmänner stets Bedenken trugen, sich zu binden<sup>4</sup>.

Im Verlaufe der Balkanwirren kam es schließlich zu einer völligen Vereinsamung Englands auf dem Kontinent. Diese verschärfte sich noch durch Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und England über Kolonialfragen. Bismarck sah das englische Kabinett von einem Abenteuer zum anderen gleiten und folgerte daraus, daß England keine zuverlässige politische Anlehnung mehr biete<sup>5</sup>. Diese Auffassung hielt er auch gegenüber dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm fest, der bestrebt war, ein vertrauterer Verhältnis zwischen England und Deutschland herzustellen<sup>6</sup>. In London ließ Bismarck betonen, daß England bei einer etwaigen Annexion Ägyptens dem Widerspruche Deutschlands nicht begegnen werde, die Freundschaft mit dem britischen Reiche sei für Deutschland wichtiger als das Schicksal Ägyptens.

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 1109—1116.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 294. Vergl. o. S. 44 f.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 709, 712.

<sup>4</sup> Gr. Pol. Nr. 713.

<sup>5</sup> Gr. Pol. Nr. 725. (Berlin, 15. Januar 1882.)

<sup>6</sup> Kronprinz Friedrich Wilhelm an Fürst Bismarck, 4. September 1882. Gr. Pol. Nr. 726.

<sup>7</sup> Schwertfeger, Der Weltkrieg der Dokumente